

LOOSDORF IM BLICKPUNKT.

Der 1.Mai mal anders!



Der 1. Mai steht mehr als jeder andere Tag als Symbol für die Anerkennung der Leistungen der ArbeitnehmerInnen. Auch wenn das traditionelle Maibaumaufstellen am 30. April uns allen fehlen wird, wollen wir das 130. Jubiläum umso mehr nutzen, den vielen Menschen, die trotz Krise unser Land durch ihre Arbeit am Laufen erhalten, zu danken. Die GemeinderätInnen der SPÖ sagen ‚Danke‘ und arbeiten nun eben im ‚Home-Office‘ an der Weiterentwicklung unserer schönen Gemeinde für die LoosdorferInnen.



Gemeinsam denken
Gemeinsam arbeiten
Gemeinsam erfolgreich

Maifeier 2019

Besuch uns:

www.loosdorf.spo.at

0664/5418225

[Facebook.com/spoeloosdorf](https://www.facebook.com/spoeloosdorf)



Aus dem Inhalt:

- Seite 2: Wissenswertes zum 1.Mai
- Seite 3: Interview mit BGM Vasku
- Seite 4: Mehr zum Corona - Tausender
- Seite 6: Hilfreiche Tipps zur Quarantäne



Wissenswertes zum 1. Mai



Warum wird der 1. Mai überhaupt gefeiert?

Die Ursprünge des 1. Mai liegen in den USA als „Kampftag der Arbeiterbewegung“, bei dem es immer wieder zu blutigen Demonstrationen kam. Hintergrund in Österreich ist der Zerfall der Habsburgermonarchie und die Gründung der Republik Deutsch-Österreich 1918.

Zeitlicher Überblick:

1890	In Österreich wurde der 1. Mai seit 1890 als Ausflugs- und Feiertag der Arbeiterschaft ins Grüne verstanden und genutzt. Seit diesem Tag finden jährlich Kundgebungen statt. Die Wiener Arbeiterschaft veranstaltete z. B. am 1. Mai 1890 im Wiener Prater, die mit mehr als 100.000 Teilnehmern größte Kundgebung, die bis dahin jemals in Österreich zu sehen war.
1918	Am 12. November ist die Ausrufung der Republik. Die große Identitätskrise wird auch symbolisch fassbar: Die Rotgardisten der gerade gegründeten Kommunisten, wollen eine Soziale Republik ausrufen und hissen eine rote Fahne an statt der Rot Weiß Roten.
1919	Der 12. November wird 1919 als Staatsfeiertag festgelegt und der 1. Mai wurde durch das gleiche Gesetz als „Ruhe- und Festtag“ erklärt.
1934	1934 wird der 12. November als Feiertag abgeschafft. Der 1. Mai bleibt bestehen und unter Dollfuß wird er als Staatsfeiertag gefeiert. Dabei wird der „Tag der Arbeit“, der „Tag der Jugend“ und der „Tag der Mutter“ mitgefeiert, aber die Maifeiern der Sozialdemokraten werden verboten.
1938 - 1945	Während dem Nationalsozialismus gilt der Tag als der „Tag der deutschen/nationalen Arbeit“.
1945 - 1949	Von 1945-1949 gab es keinen Staatsfeiertag in Österreich.
nach 1949	Nach 1949 wird der 1. Mai wieder Staatsfeiertag.
nach 1955	Gefeiert wurde der Staatsfeiertag aber erst wieder nach der Unabhängigkeit Österreichs 1955.
ab 1960	Ab den 1960er Jahren wird er zunehmend auch ein Sportfeiertag, heutzutage steht vor allem die Leistungsschau des Bundesheeres am Heldenplatz im Vordergrund. Vielerorts wird auch ein Maibaum an einem zentralen Platz errichtet.

Nicht vergessen: Es vergehen 90 Tage vom Inkrafttreten des Staatsvertrages bis die alliierten Truppen abziehen. Das ist dann der 25. Oktober und einen Tag später, erklärt sich Österreich für neutral. Ab 1965 ist er dann offiziell der Nationalfeiertag.

Wissenswertes über den Maibaum

Früher war der Maibaum das Zeichen dafür, dass nun die Vegetationszeit beginnt und Wiesen und Felder nicht mehr betreten werden sollten. Damals war er also wie ein Verbotsschild, welches die Leute an die möglichen Sanktionen erinnern sollte. So, wie es den Maibaum heute gibt, ist es eine Erfindung des 19. Jahrhunderts. Die Verbreitung des Brauches setzte im 20. Jahrhundert ein. In der NS - Zeit wurde der Maibaum auch als germanisches Symbol bei Sportfeiern oder politischen Kundgebungen einge-

setzt, weswegen er nach 1945 ein Symbol für politischen Ungeist wurde. Das Maibaumaufstellen, Schneiden und Maibaumstehlen ist mit vielen Bräuchen und Sitten besetzt. Für das Maibaumstehlen sind klare Regeln festgelegt: So darf dieser ausschließlich in der Nacht zum 1. Mai gestohlen werden, der Baum muss bereits gefällt sein und der Diebstahl darf nicht von Maibaumwächtern entdeckt werden. Das Maibaumkraxeln ist auch ein Brauch, bei dem die Bewerber Preise gewinnen können. Maria Theresia versuchte das Maibaumkraxeln zu verbieten, konnte aber den Brauch nicht

verhindern. Meist wird der Baum Ende Mai, zu Pfingsten oder vereinzelt zu Erntedank im Herbst um geschnitten. Wie der Baum gestaltet wird ist unterschiedlich. In Österreich wird der Stamm seiner Rinde entledigt und nur der Wipfel bleibt übrig. Dann wird er mit rot-weiß-roten Fäden geschmückt.



Interview mit Bürgermeister Thomas Vasku

LiB: Nach 2 Wochen im Home-Office – was sind die Erkenntnisse für die Gemeindearbeit?

Da geht es mir wohl ähnlich, wie dem Rest der LoosdorferInnen. Die Krisenzeit hat uns einerseits zwar gezeigt, dass Home-Office mit entsprechender technischer und organisatorischer Vorarbeit funktioniert. Allerdings ersetzt es das direkte Gespräch nicht. Ich sehne mich ehrlich gesagt schon wieder danach, alle MitarbeiterInnen persönlich beim Morgen-Kaffee zu sprechen und mit den GemeinderätInnen im direkten Austausch bei einer regulären Sitzung zusammen zu treffen.

LiB: Was bedeutet der völlige Shut-Down der türkis-grünen Bundesregierung für die regionale Wirtschaft?

Es ist natürlich ein schwerer Schlag. Ich bin in laufenden Gesprächen mit den WirtschaftsvertreterInnen Loosdorfs – das sind schon persönliche Schicksale, die mit diesem vollständigen Herunterfahren verbunden sind. Für die ArbeitnehmerInnen, wie für die Wirtschaftstreibenden. Vor allem Ein-Personen-Unternehmen und Klein- und Mittelbetriebe sind schwer betroffen. Wir haben als Gemeinde bereits gehandelt und Unterstützung zugesagt - natürlich in einem, für die Gemeinde verträglichen Rahmen. Aber wir wollen niemandem im Regen stehen lassen und werden an der Seite der Wirtschaftstreibenden und ArbeitnehmerInnen für jeden Arbeitsplatz in Loosdorf kämpfen.

LiB: Du hast es angesprochen: in verträglichem Rahmen. Was bedeutet die Krise für die Gemeinde?

Loosdorf steht auf einem guten und gesunden finanziellen Fundament. Daher sind die Leistungen für die BürgerInnen in unserer Gemeinde gesichert. Allerdings gilt es sich schon vor Augen zu führen, dass die geminderten Ertragsanteile, die vom Bund zu erwarten sind, bzw. die geringeren Kommunalsteuereinnahmen, Zukunftsprojekte etwas verzögern werden. Da auch eine Gemeinde wie Loosdorf mit geminderten Einnahmen – im



schlimmsten Fall in Millionenhöhe – nicht zur Tagesordnung übergehen kann. Bei Bund und Land ist man bisher leider auf taube Ohren gestoßen, was ein Sicherungspaket für die Gemeinden betrifft. Aber keine Bange, Loosdorf wird selbstverständlich auch in so einer Zeit positiv in die Zukunft blicken und Zukunftsprojekte angehen.

LiB: Du sprichst von Zukunftsprojekten – welche stehen hier in näherer Zukunft an?

Die Besucherplattform im Naturschutzgebiet, die Zufahrt zum Sportzentrum und der Hochbehälter am Mühlberg sind in der Umsetzungsphase. Selbstverständlich wird es auch zum notwendigen B1-Umbau kommen und – um ein kleines Geheimnis zu lüften – steht mit hoher Wahrscheinlichkeit der Kauf eines interessanten Objekts im Raum, aber nicht das Hofer Areal. Selbstverständlich stehen wir auch zu den Projekten, die vor der Wahl bereits erläutert wurden – Schulumbau, Losensteinhalle und vieles mehr. Hier befinden wir uns in einer Vorprojektphase.

LiB: Das klingt ja doch nach durchaus finanzaufwendigen Projekten ...

Das ist richtig. Und die LoosdorferInnen können sich auch in dieser Gemeinderatsperiode wieder darauf verlassen, dass wir einen sehr genauen Blick auf die finanzielle Situation haben werden. Mein Team und ich werden, wie schon in der langen Zeit von SPÖ-Bürgermeistern in Loosdorf, keine Abenteuer machen, sondern akribisch am soliden Ausbau des Angebots für die BürgerInnen arbeiten.

LiB: Wir stehen praktisch am Vorabend des 1. Mai – des Tags der Arbeit, des

höchsten Feiertags der Sozialdemokratie. Wo wirst du diesen verbringen?

Leider zu Hause, wie auch den 30. April, an dem unser klassisches Maibaumaufstellen stattgefunden hätte. Ich werde aber zur Feier des Tages eine Fackel entzünden und selbstverständlich die Fahne hissen. Es gibt Menschen – wie unseren Bundeskanzler – der bedauerlicherweise von diesem Tag nichts hält und von der Öffnung der Wirtschaft an diesem Tag spricht. Für uns ist dieser Tag der Feiertag aller Beschäftigten, der wie kein anderer dafür steht, ihrer tagtäglichen Leistung Achtung zu verleihen. Gerade in dieser Krisenzeit haben wir wieder gesehen wie systemrelevant nahezu jeder ausgeübte Beruf ist. Ohne Politik keine Rahmenbedingungen; ohne Gesundheits- und Rettungspersonal, keine Versorgung; ohne VerkäuferInnen keine Lebens- und Arzneimittel; etc.

LiB: Abschließend noch eine Frage – wie systemrelevant war die Gemeindepolitik in diesen Tagen?

Ich denke, dass die Leistungen der GemeindemitarbeiterInnen und vieler Freiwilliger nicht hoch genug einzuschätzen ist. Ich möchte mich herzlich bei allen bedanken, die darauf schauen, dass unsere Infrastruktur am Laufen gehalten wird und wir uns keine Sorgen bezüglich Wasser, Abwasserbeseitigung oder Strom machen müssen. Besonders unserem Außendienst, aber auch unseren Firmen die immer kurzfristig zur Verfügung stehen, zum Beispiel bei Wasserrohrbrüchen. Aber auch jenen, die mitgeholfen haben, innerhalb kürzester Zeit, als eine der ersten Gemeinden, einen vollflächigen Einkaufsdienst sicherstellen konnten. Loosdorf ist stark, Loosdorf steht zusammen – nicht nur in Krisenzeiten! Danke auch an alle BürgerInnen, die sich vorbildlich an die jeweils gültigen Regelungen gehalten haben und an die Loosdorfer Wirtschaft, die stets ein wichtiger Partner der Gemeinde ist. Darum geht zum Abschluss noch einmal mein Appell an sie liebe LoosdorferInnen, bitte unterstützen sie gerade jetzt unsere Loosdorfer Wirtschaft. Vielen Dank!

Klimaschutz muss trotz Corona-Krise weitergehen



„Auch wenn die Coronakrise derzeit die Themenlandschaft dominiert, dürfen wir die dringend notwendigen Maßnahmen für den Klimaschutz nicht aus den Augen verlieren“, betont EU-Abgeordneter Günther Sidl angesichts der aktuellen Verhandlungen für Konjunkturmaßnahmen in der EU. „Der Klimaschutz muss

jetzt trotz der Corona-Krise weitergehen“, so der Petzenkirchner, der Mitglied im Umweltausschuss ist. Die Finanzhilfen will Sidl an die Erreichung der Klimaziele knüpfen und stellt dabei drei zentrale Forderungen:

Klimaschutz mit Herz: „Klimaneutralität braucht ambitionierte Ziele – aber das darf nicht zulasten der Bürgerinnen und Bürger geschehen“, mahnt Sidl eine gerechte Verteilung der Kosten ein: „Es darf nicht sein, dass etwa ArbeitnehmerInnen, PensionistInnen und junge Familien die Zeche zahlen müssen, während es für Blockierer-Staaten, Großindustrie und Agrar-Konzerne Förderungen und Ausnahmeregelungen gibt.“

Klimaschutz als Chance nutzen: „Der Klimaschutz ist auch eine Chance, die wir nutzen können, um globaler Vorreiter

bei Innovation und Entwicklung zu werden“, betont Sidl, der ökonomisch und ökologisch sinnvolle Steuerungsmaßnahmen fordert: „Es gibt kein entweder oder zwischen Standort und Klimaschutz. Wir brauchen Investitionen in unsere Zugverbindungen, den Ausbau von leistungsfähigen Stromnetzen und Datenleitungen.“

Starke Klimaregionen: „Wir müssen den Klimaschutz in allen Lebensbereichen verankern – nur so können wir die Klimakrise gemeinsam meistern“, so Sidl, der dabei auch in den Regionen ansetzen will: „Kurze Wege steigern unsere Lebensqualität und sind gut fürs Klima. Genau deshalb brauchen wir EU-Förderungen für regionale Jobs, Kinderbetreuungseinrichtungen und innovative Klimaprojekte vor Ort.“

SPÖ NÖ unterstützt Petition für Corona-Tausender

Langfristige Anerkennung systemrelevanter Berufe, die sich derzeit am unteren Ende aller Gehaltstabellen befinden, sind Gebot der Stunde

„Wer sich einer Gefahr aussetzt, um unser Land am Laufen zu erhalten, hat unser aller Solidarität verdient“, meint LAbg. Rene Pfister, Sprecher für ArbeitnehmerInnenrechte der SPÖ NÖ.

Die Sozialdemokratie in Niederösterreich unterstütze daher die Petition des ÖGB auf einen steuerfreien Corona-Tausender als „Dankeschön“ für all jene, die während der Corona-Krise das Haus verlassen müssen, um zu arbeiten und sich damit einem erhöhten Infektionsrisiko aussetzen. „Es braucht ein ‚Danke‘, das sich für die ArbeitnehmerInnen in den Börsen niederschlägt und nicht lediglich als heiße Luft in den gefühlten 1.000 Pressekonferenzen der Bundesregierung endet“, zeigt sich LHStv. Franz Schnabl, Landesparteivorsitzender überzeugt, dass der Corona-Tausender, der

unter <https://corona-tausender.oegb.at> unterstützt werden kann, ein erster positiver Schritt in Richtung 15. Monatsgehalt für systemerhaltende Berufe ist.

Es sind die Beschäftigten im Gesundheits- und Pflegebereich, die SanitäterInnen, die Zivildienstler, Bundesheer-SoldatInnen, PolizistInnen, VerkäuferInnen, PädagogInnen in Schulen und Kindergärten, MitarbeiterInnen in der Logistik, in den Apotheken, in Gemeinden, bei der Post, im AMS und in der Arbeiterkammer sowie die MitarbeiterInnen systemrelevanter Infrastruktur. Ohne sie und die vielen weiteren HeldInnen würde unser System nicht funktionieren. Für all die braucht es eine finanzielle Anerkennung in Form des Corona-Tausenders. Darüber hinaus zeigen sich Schnabl und Pfister enttäuscht von der Landes-ÖVP. ÖVP-Ebner hat den Antrag die Verdienste der Landesbediensteten im Gesundheits- und Pflegebereich mit einem 15. Monatsgehalt zu bedenken gar als „gesprochenes Verbrechen“ bezeichnet.



„Es braucht ein ‚Danke‘, das sich für die ArbeitnehmerInnen in den Börsen niederschlägt und nicht lediglich als heiße Luft in den gefühlten 1.000 Pressekonferenzen der Bundesregierung endet.“ – LHStv. Franz Schnabl, Landesparteivorsitzender der SPÖ NÖ

Schnabl und Pfister dazu: „Die Anerkennung in Form eines Gehalts, in etwas, das jeder ‚verdient‘ hat, wäre der geeignete Rahmen gewesen, diese großartigen Leistungen zu honorieren. Wir versprechen hier dennoch weiter dran zu bleiben.“ Die beiden Sozialdemokraten

sehen sich bestärkt durch einen Beschluss des Bundeskabinetts der Bundesrepublik Deutschland, die einen höheren Mindestlohn in der Branche der Pflegekräfte, sowie den Urlaubsanspruch betrifft: „Auch in Österreich müssen diese systemrelevanten Leistungen in Zukunft am Gehalts-Verhandlungstisch der SozialpartnerInnen Anerkennung in Form eines höheren Gehalts, bzw. verminderter Wo-

chenstunden und längeren Jahresurlaub finden. Und zwar in allen Branchen, denen derzeit als systemrelevant gedankt wird, die gleichzeitig alljährlich am unteren Ende aller Gehaltstabellen zu finden sind.“

Die ÖVP zeige ja, wo vor Tagen noch alle Oppositionsanträge im Landtag – von der Ausstattung von NÖ SchülerInnen mit Laptops über die Förderung von Ho-

me-Office bis hin zur Verlängerung der NÖ Card – abgelehnt wurden, werden sie wenig später von der Landes-ÖVP umgesetzt und als eigene Ideen bejubelt. „Das stimmt uns hoffnungsfroh, dass zumindest für die Landesbediensteten im Gesundheitsbereich das 15. Monatsgehalt doch noch zur Realität wird“, schließen Schnabl und Pfister.

Zum Zeitvertreib

6				1	9	7		
						2		
						3	1	9
			4					1
3					2	9		
				8	5		2	
9							6	5
		5	3	4	8			
8		7						

3			5			9		8
	9	2		4	8		3	
5		6	9	3		4		1
	3	1		9	7	5	6	
2			8	1			4	9
	5	9			3		8	
9			6		1	7		3
1		5		8	4		9	6
	2	3	7	5		8		

Kinder Sudoku

		▲	
	▲		★
■			
	★	●	

2		4	
	3		1
			4
3	4		

1		3	
4	3		1
	4	1	2
2			3



WIE SIE DIE HÄUSLICHE ISOLATION UND QUARANTÄNE GUT ÜBERSTEHEN

Wir haben eine Ausnahmesituation wie sie momentan ist, noch nie erlebt. Die notwendig gesetzten Maßnahmen der Regierung zur Eindämmung des Coronavirus können belastend auf ihre Psyche wirken.

- Planen Sie ihren Tag – es beugt Hilflosigkeit vor.
- Pflegen Sie ihre sozialen Kontakte über Telefon und Videochats.
- Entspannungstechniken wie Yoga, Atemübungen, Autogenes Training und Entspannungsmusik reduzieren den Stress

Damit Sie diese herausfordernde Zeit gut überstehen, können Sie bei Bedarf folgende Nummern anrufen.

**Sie suchen
psychologische Hilfe in der Krise?
Unsere Helpline ist für Sie da.**



BÖP-Helpline
Montag bis Sonntag **9-20 Uhr**
01/504 8000

helpline@psychologiehilft.at www.psychologiehilft.at

Eine Kooperation: Vergrößerte Ansicht öffnen

 Berufsverband Österreichischer PsychologInnen | BÖP  Österreichische Gesundheitskasse

 



**FRAUENHELPLINE
GEGEN
GEWALT**

0800 | 222 555

Anonym. Kostenlos. Rund um die Uhr.
www.frauenhelpline.at

Telefonseelsorge Tel.: 142 (rund um die Uhr)
Rat auf Draht 147
(für Kinder, Jugendliche und Bezugspersonen rund um die Uhr)
Ö3 Kummernummer: 116 123
Krisentelefon - psychosoziale Beratung Tel.: 0800 20 20 16
Jugendzentrum Loosdorf s*jugend:  
Tel.: 0664/ 88981333

Die Beraterinnen des
**Frauenzentrums
St.Pölten**
stehen Ihnen auch in
dieser herausfordernden
Zeit zur Verfügung,
unter **0676 - 30 94 773**
oder E-Mail unter
office@frauen-zentrum.at.

Erreichbarkeit: Mo von 9 - 12 Uhr und 14 - 17
Uhr Di, Mi, Do von 9 - 12 Uhr



Neue österreichweite Nummer für Männerberatung

Es gibt eine neue österreichweite Rufnummer für Männer, die Gewalt in der Familie präventiv behandeln wollen oder schon gewalttätig geworden sind.

Männerberatung von **Montag bis Freitag 10 bis 18 Uhr**
unter **0720/704 400** österreichweit zum Ortstarif erreichbar.
Alternativ kann per E-Mail an **beratung@maennerinfo.at**
Kontakt aufgenommen werden.